

Lage der Architekten während der Corona-Krise

München, 2. April 2020 – Der ifo Geschäftsklimaindikator unter den befragten Architekten gab im ersten Quartal 2020 nach - im März fiel er auf den niedrigsten Wert seit Mai 2016. Die ohnehin bereits per saldo negativen Aussichten fielen im ersten Quartal 2020 nochmals pessimistischer aus. Die Bewertung der aktuellen Situation blieb dagegen auch trotz eines Rückgangs des Indikators nach wie vor außerordentlich positiv. Die Umsatzentwicklung in den vorangegangenen Monaten fiel den Angaben zufolge leicht rückläufig aus und auch für die nächste Zeit überwogen die negativen Einschätzungen leicht. Die Beurteilung des Auftragsbestands fiel nach wie vor sehr gut aus, auch wenn dieser den Teilnehmern zufolge im März weniger verbreitet zunahm. Trotz der Corona-Pandemie beabsichtigen die befragten Architekten noch mancherorts, ihren Personalbestand zu vergrößern. Insgesamt zeigt sich, dass die Branche zum bisherigen Zeitpunkt (Befragungsende 24. März) weniger stark an der Corona-Pandemie zu leiden scheint, als dies in anderen Bereichen der Fall ist. Neben dem großen Auftragsbestand dürfte auch die Möglichkeit des Weiterarbeitens bei eingeschränktem Kundenkontakt die Geschäftstätigkeit der Architekten vorerst sicherstellen.

Das **ifo Geschäftsklima** verschlechterte sich im ersten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorquartal und notierte im März bei +19,8 Punkten. Die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** war im Februar noch günstiger ausgefallen, bevor der Saldo im März nachgab. Zwar fiel der entsprechende Indikator auf den niedrigsten Stand seit August 2017, allerdings lag er mit einem Wert von +58 weit im positiven Bereich und übertraf seinen langjährigen Mittelwert von +29,6 deutlich. Die **Geschäftsperspektiven** wurden von den Architekten im ersten Vierteljahr 2020 pessimistisch eingeschätzt (März 2020: -12,7). Im Januar hatten sich die Geschäftserwartungen auf dem leicht negativen Niveau vom Dezember (-3,2) gehalten, und sich im Februar verbessert, so dass die Architekten im Vormonat noch indifferent auf die Entwicklungen im kommenden halben Jahr geblickt hatten. Der Einfluss der unsicheren Situation bezüglich der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) nahm ab – im März erzeugten die Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie jedoch neue Unsicherheiten.

Die **Umsatzentwicklung der vergangenen drei Monate** war den Angaben zufolge leicht negativ. Im Januar war der Saldenwert zwar noch auf +7,3 Punkte gestiegen (nach +4,0 im Dezember) – allerdings war der Wert bereits im Februar niedriger ausgefallen (+2,5) und erreichte im März (-2,9) den niedrigsten Stand seit März 2015. Bei ihrem **Umsatz im Vergleich zum Vorjahr** meldete im März bereits den fünften Monat in Folge ein geringerer Anteil der Befragten steigende Umsätze. Im Januar war der Saldo auf +6,8 gesunken (Dezember 2019: +11,6), im Februar auf +6,3 und im März schließlich auf einen noch knapp positiven Wert (+0,8). Den abgegebenen **Umsatzerwartungen** zufolge ist für das zweite Quartal 2020 mit vereinzelt sinkenden Umsätzen zu rechnen (Saldo März: -0,7). Zwar hatten die Firmen bereits im Januar mit Pessimismus auf die Entwicklungen in den kommenden Monaten geblickt (-2,7), hatten jedoch im Februar wieder Hoffnung geschöpft (+14,9), die jedoch im Zuge der Corona-Pandemie bereits im März wieder verflieg.

Eine ähnliche Entwicklung wie bei den Umsatzerwartungen war auch bei der Beurteilung der **Auftragsbücher** zu erkennen. So war die Zufriedenheit mit den Auftragsbeständen im Januar etwas gesunken (+36,3 nach +37,7 im Dezember), im Februar deutlich positiver ausgefallen (+44,4) um sich dann im März wieder spürbar niedriger darzustellen (+33,3). Dennoch ist dieser Wert nach wie vor äußerst positiv und lag weit über seinem langfristigen Mittelwert von +1,5. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind zwar bereits in den Auftragsbüchern abzulesen, jedoch dürfte der angehäufte Auftragsbestand die Geschäftstätigkeit vorerst sichern.

Im Durchschnitt des ersten Quartals 2020 fielen die **Preissetzungsplanungen** höher aus als im vierten Quartal 2019. Im Januar war der Saldenwert um 3,1 Punkte auf +10,0 gestiegen und im Februar hatte nochmals ein leicht größerer Anteil der Firmen geplant, ihre Preise anzuheben (+10,7). Zwar korrigierten einige wenige Teilnehmer ihre Preiserwartungen nach unten, allerdings wurde der langfristige Mittelwert dennoch weit übertroffen (Saldo März: +8,0 zu +1,5).

Die **Beschäftigtenzahlen** stiegen zuletzt weiter an, wenn auch seltener als im Vorquartal. Im Februar war der Saldo auf +6,1 gestiegen und hatte damit den langfristigen Mittelwert (+3,8) übertroffen. Im März lag der Indikator trotz seines Rückgangs auf +4,2 noch geringfügig über dem historischen Durchschnittswert. Ein Blick auf die einzelnen Monate verrät jedoch, dass der Januar (+12,8) und der Februar (+23,7) noch positiver ausfielen. Im März fielen die Personalplanungen für das kommende Quartal hingegen wieder deutlich weniger expansiv aus. Mit Neueinstellungen wird per saldo aber weiterhin gerechnet (+8,8) und auch der langfristige Mittelwert wurde weiterhin übertroffen (+3,3).